

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

**Band:** 75 (1947)

**Nachruf:** Alt-Nationalrat Johannes Eisenhut-Schaefer, Gais 1856-1947

**Autor:** Willi, J.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Alt-Nationalrat  
**Johannes Eisenhut-Schaefer, Gais**

(1856—1947)

Von Regierungsrat *Johs. Willi*

Im November 1947 wurde in Gais ein Mann zu Grabe getragen, der während Jahrzehnten in der Gemeinde und im Kanton im wirtschaftlichen und politischen Leben eine führende Rolle gespielt hat, und der weit über den Kanton hinaus durch seine vielartigen Beziehungen eine bekannte Persönlichkeit geworden war. Ein Leben reich an unermüdlicher, treuer Arbeit hat damit seinen Abschluß gefunden.

Johannes Eisenhut, bürgerlich von Gais, wurde am 29. Mai 1856 in Herisau geboren. Er verlor schon im September 1856 seinen Vater, der nach kurzer Krankheit ganz plötzlich an Typhus starb, worauf seine Mutter in ihr Elternhaus an der Webergasse nach Gais zurückkehrte. Der aufgeweckte Junge besuchte von 1869 bis 1873 die Kantonsschule in Trogen, deren ältester Schüler er war. Seine weiteren Studien absolvierte er an der Ecole Industrielle Cantonale in Lausanne. Nach einem längeren, sehr lehrreichen Aufenthalt in England und Irland kehrte der junge, intelligente Mann in ein Stickerei-exportgeschäft nach Herisau zurück. Im Jahre 1880 wurde der mit wertvollen Auslandkenntnissen ausgestattete 24jährige Kaufmann bereits Teilhaber der Fabrikationsfirma Walser, Kern & Cie in Gais, die sich unter der neuen Firma Willi, Kern & Eisenhut in ein Stickerei-Exportgeschäft umwandelte, das seit 1900 bis heute unter der bekannten Firma Eisenhut & Cie. weitergeführt wird. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, welch große Energie und unermüdliche Arbeitskraft nötig war, um im Exportgeschäft als neue Firma, ursprünglich als sog. Outsider, festen Fuß zu fassen. Denn der Konkurrenzkampf war in der Zeitepoche der 80er Jahre ebenso scharf wie derjenige späterer Jahrzehnte. Neben Erfolgen gab es gelegent-

lich auch Enttäuschungen oder sogar Rückschläge. Der junge Kaufmann durfte den Aufstieg der Stickereiindustrie, die das gesamte Wirtschaftsleben unserer Gegend so wohltuend befruchtete, miterleben und an ihm teilhaben. Während zwei Jahrzehnten ruhiger Entwicklung dehnte sich das Geschäft konstant aus, bis 1914 der erste Weltkrieg ausbrach. Die Kriegsjahre brachten vorübergehend eine gute Konjunktur, die Nachkriegsjahre dagegen den beispiellosen Niedergang unserer Landesindustrie und große Sorgen für jeden verantwortungsbewußten Geschäftsinhaber. Von der Krise wurde auch das Unternehmen des Herrn Eisenhut nicht verschont, denn der umfangreiche Betrieb ließ sich nur durch gewisse Abbaumaßnahmen aufrecht erhalten. Herr Eisenhut stellte große Anforderungen an sich selbst. Und so ist es zu verstehen, daß er auch von seinem Personal, dem er jederzeit ein wohlwollender und gut gesinnter, gerechter Arbeitgeber gewesen ist, den vollen Arbeitseinsatz verlangte.

Im Jahre 1881 vermählte sich Johannes Eisenhut mit Anna Schaefer aus Herisau, die ihm während mehr als 60 Jahren eine liebe und treue Lebensgefährtin gewesen ist. Die Ehe war eine glückliche und harmonische. Ihr entsprossen 3 Knaben und 2 Mädchen, die in einer Atmosphäre des Glückes und des Friedens aufwachsen durften und den Eltern viel Freude bereiteten. Im Jahre 1911 bezog Herr Eisenhut das stattliche Haus am Dorfplatz, das bald zum Treffpunkt der großen Familie (5 Kinder, 10 Enkel, 11 Urgroßkinder) wurde. Alle fanden hier ein offenes Haus und offene Herzen, namentlich bei den festlichen Anlässen, die bis in die letzten Jahre die Familie zusammenführten. Das Fest der goldenen und dann der diamantenen Hochzeit bildeten Höhepunkte im Leben des ehrwürdigen Vaters und der grundgütigen Mutter. Zu einem Ereignis ganz besonderer Art gestaltete sich die Feier des 80. Geburtstages, den Herr Eisenhut noch in guter Gesundheit und geistiger Frische erleben durfte. In überaus großer Zahl gingen die Glückwünsche aus den großen politischen Bekannten- und persönlichen Freundeskreisen ein. Ein schwerer Schlag war es für den alternden Vater, als er mitten im zweiten Weltkrieg seine geliebte Gattin im hohen Alter von 88 Jahren verlor.

Kaum hatte Johannes Eisenhut einen eigenen Hausstand gegründet, als ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderat berief, welcher Behörde er während der Jahre 1883

bis 1892 angehörte. Im Jahre 1889 wählte ihn die Gemeinde Gais zum Gemeindehauptmann, einem Posten, den er mit Auszeichnung bis 1892 innehatte. In seinen Lebenserinnerungen bezeichnete Herr Eisenhut die Stunden in den Gemeindebehörden zu den schönsten seiner Tätigkeit für die Öffentlichkeit. Im Jahre 1891 wählte ihn die Gemeinde Gais in den Kantonsrat, in dem er bis 1898 als geschätztes Mitglied wirkte. 1907 kehrte er nochmals in den Kantonsrat zurück, den er im Amtsjahr 1911/12 präsiidierte und 1921 wieder verließ. Im Jahre 1898 wurde Johannes Eisenhut unerwartet und wider seinen Willen in den Regierungsrat gewählt. Als Inhaber der Erziehungsdirektion war er Mitarbeiter am Entwurf zu einem neuen Schulgesetz, das jedoch beim Volk leider keine Gnade fand. Wiewohl ihn das Vertrauen der Wähler mit Genugtuung erfüllte und ihm auch nicht das Interesse an diesem Gebiet der öffentlichen Tätigkeit mangelte, sah sich Herr Eisenhut doch gezwungen, schon im Frühjahr 1900 seinen Rücktritt aus der Regierung zu nehmen. Denn er konnte sich dem Amt nicht voll widmen, ohne seine geschäftlichen Verpflichtungen zu vernachlässigen. Man lebte damals noch in der Zeit des Amtszwanges. Und um nicht mehr gewählt werden zu können, wurden die Schriften vorübergehend über die Zeit der Landsgemeinde außerhalb des Kantons deponiert. Im Jahre 1911 wurde Herr Eisenhut in den Nationalrat gewählt, dem er mit großem Eifer während 20 Jahren angehörte. Es konnte schon in jener Zeit die Beobachtung gemacht werden, daß sich selbständige Industrielle aus guten Gründen immer weniger für die Übernahme eines Nationalratsmandates zur Verfügung stellten, während der Einfluß der Parteisekretäre und der ausgesprochenen Interessenvertreter im Nationalrat immer größer wurde. Es wurde daher nicht nur in unserem Kanton, sondern im ganzen Stickereigebiet aufrichtig begrüßt, daß die ostschweizerische Textilindustrie in Herrn Eisenhut einen prominenten Vertreter im Nationalrat erhielt. Als pflichtgetreues Mitglied folgte er den Verhandlungen des Rates stets aufmerksam und prüfte alles gewissenhaft und unvoreingenommen. Er stimmte stets nach seiner eigenen inneren Überzeugung, weshalb die Parteiparole in zweite Linie zurückgestellt wurde. Die Arbeit in den nationalrätlichen Kommissionen interessierte ihn im besondern; so gehörte er als einer der wenigen Vertreter der Industrie während längerer Zeit der Zolltarifkommission an. Herr Eisenhut hatte auch Gelegenheit,



den Nationalrat vor und nach Einführung der Proporzwahl zu beurteilen. Er hatte für sich die bestimmte Überzeugung, daß die Qualität des Rates durch das neue Wahlsystem nicht gewonnen habe. Er vertrat zwar die Auffassung, daß im Rate die verschiedenen politischen Richtungen und Lebensanschauungen vertreten sein sollten, daß aber dieses Ziel mit dem freiwilligen Proporz statt mit einem komplizierten und unnatürlichen Wahlverfahren erreicht werden sollte. Jedenfalls sei die Zahl der nach jeder Richtung unabhängigen Männer durch den Proporz nicht größer geworden. Obschon kein ausgesprochener Parteipolitiker, gehörte Herr Eisenhut der freisinnig-demokratischen Fraktion der Bundesversammlung an. Er fand keinen Gefallen an der Politik, wie sie ab und zu in Bern von den Parteien hinter den Kulissen zur Anwendung kam. Freisinnig sein hieß nach seiner Überzeugung tolerant sein und das freie Denken, das man für sich beansprucht, auch dem Andersdenkenden zugestehen. Dies auch dann, wenn Toleranz nicht gerade zu den Tugenden des politischen Gegners gehörte. Herr Eisenhut war denn auch, nach seinem eigenen Bekenntnis, nie kulturkämpferisch veranlagt.

Wenn auch in den Jahren 1911 bis 1931 das Nationalratsmandat Herrn Eisenhut in erster Linie beanspruchte, so dürfen wir seine Verdienste auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens nicht übersehen. So war er während 40 Jahren ein sehr geschätztes Mitglied unserer Kantonalbankverwaltung, der er als prominenter Vertreter der Industrie angehörte.

Ehrend dürfen wir auch der Tätigkeit des Herrn Eisenhut als Mitglied des Verwaltungsrates der Appenzeller Straßenbahn St. Gallen-Gais-Appenzell gedenken. Während 15 Jahren, von 1904 bis 1919, hatte er das Präsidium dieses nicht auf Rosen gebetteten Unternehmens inne, das zu jener Zeit noch als Dampfbahn betrieben wurde und stets einen schweren Existenzkampf zu führen hatte. Bekanntlich mußte das Unternehmen damals vollständig von der Gegend, der es diente, finanziert und durchgeführt werden.

Von Jugend auf war Johannes Eisenhut ein großer Natur- und Bergfreund. Er gehörte seit 1881 dem SAC an und war seit Jahren Senior der Sektion Säntis. Ohne sich an den Sektionstouren regelmäßig zu beteiligen, blieb er doch bis ins hohe Alter ein großer Freund der Berge. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte unternahm er viele ausgedehnte Wanderungen und Bergfahrten, die ihm eine ausgesprochene Befriedigung

brachten. Noch im hohen Alter besuchte er den ihm lieb-  
gewordenen herrlichen Gäbris.

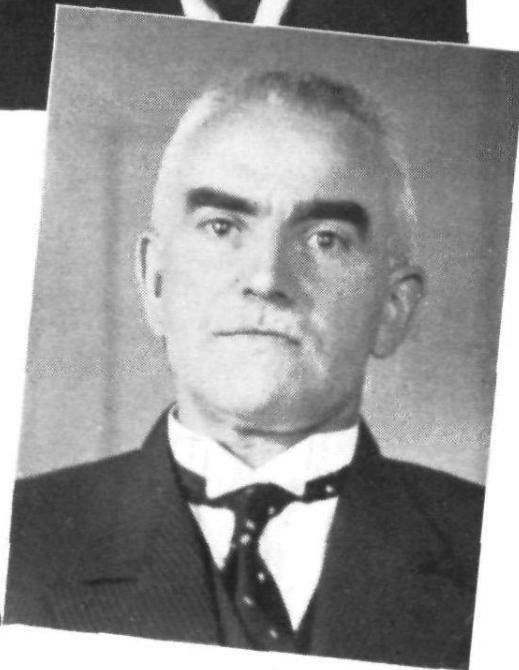
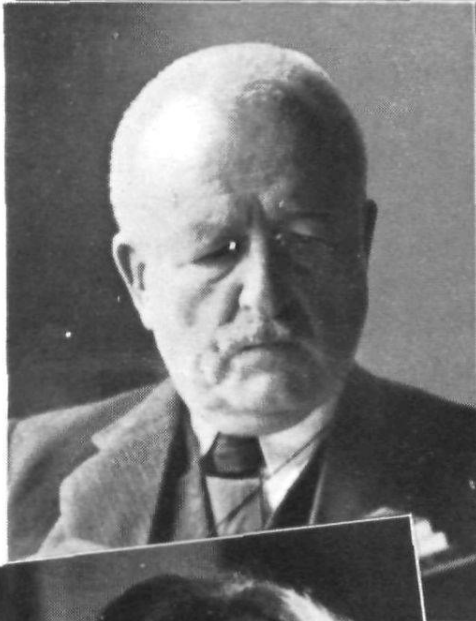
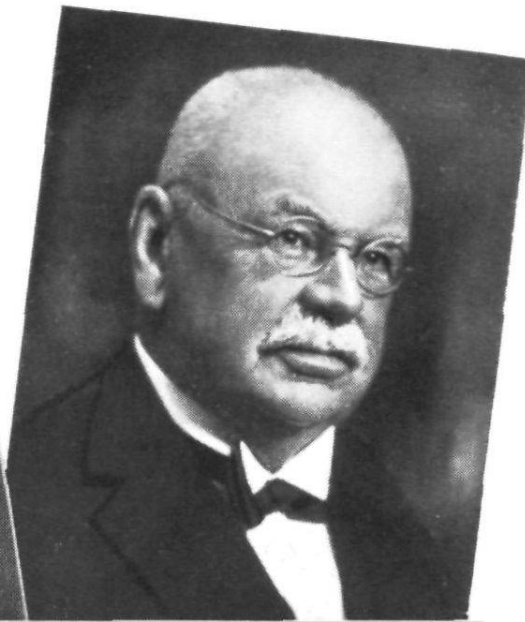
Besonderes Interesse schenkte Herr Eisenhut dem musika-  
lischen Leben der Gemeinde Gais. Er war langjähriger aktiver  
Sänger des Männerchors und 20 Jahre Präsident des Vereins,  
der ihn, sehr verdient, zum Ehrenmitglied und zum Ehren-  
präsidenten ernannte. Der Kantonalsängerverein verlieh ihm  
zufolge der Verdienste als Organisationspräsident anlässlich  
des Kantonalfestes und der Stoßfeier im Jahre 1905 in Gais  
ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft.

Herr Nationalrat Johannes Eisenhut-Schaefer war ferner  
ein sehr aktives Mitglied der Appenzellischen Gemeinnützigen  
Gesellschaft, der er seit 1892, also seit 55 Jahren als Mit-  
glied angehörte, und die ihn in Anerkennung seiner großen  
Verdienste im Jahre 1941 zum Ehrenmitglied ernannte. Er  
war ein regelmäßiger Besucher der Tagungen, und noch im  
hohen Alter fehlte er selten an ihren Jahresversammlungen.

Eine besondere Genugtuung war es für Herrn Eisenhut,  
daß die Gründung eines Altersheims in der Gemeinde Gais,  
für die er sich seit Jahren intensiv eingesetzt hatte, eine so  
glückliche Lösung finden durfte. Daß er die Verwirklichung  
der Idee, die ihm so am Herzen lag, noch erleben durfte,  
freute ihn ganz besonders.

Am 29. Mai 1946 durfte Herr Eisenhut im Kreise seiner  
Familie bei verhältnismäßig noch guter Gesundheit den 90.  
Geburtstag feiern. Dann wurde es allmählich stiller um ihn.  
Gewisse Altersbeschwerden stellten sich ein, die ihn mehr  
und mehr ans Haus banden.

Beinahe 50 Jahre sind verstrichen, seit der Verfasser dieser  
Arbeit in der Firma von Herrn Eisenhut-Schaefer, bei Eisen-  
hut & Cie. seine kaufmännische Lehre absolvierte. Weder der  
seinerzeitige Prinzipal noch viel weniger der einstige Lehrling  
haben wohl jemals damit gerechnet, daß der Lehrling einst  
berufen sein würde, seinem Prinzipal, wenn auch in beschei-  
dener, einfacher Form, den Nekrolog in den Appenzellischen  
Jahrbüchern der Gemeinnützigen Gesellschaft zu verfassen.  
In unser aller Erinnerung wird Herr Alt-Nationalrat Johannes  
Eisenhut-Schaefer, dem wir unsere Hochachtung und Ehr-  
erbietung zollten, weiterleben, als vorbildliches Familienober-  
haupt, als guter Bürger und senkrechter Eidgenosse, als ge-  
wissenhafter, seriöser Fabrikant und würdiger Vertreter des  
Kaufmannsstandes.



*Oben links:* Alt Nationalrat und Landammann Edmund Dähler, Appenzell. *Oben rechts:* Alt Nationalrat Johs. Eisenhut-Schaefer, Gais. *Mitte links:* Alt Obergerichtspräsident Dr. iur. Carl Meyer, Herisau. *Mitte rechts:* Alt Oberrichter Jean Oswald, Herisau. *Unten links:* Frau Rechsteiner-Brunner, Teufen. *Unten rechts:* Oberrichter Emil Rüschi, Herisau.